

Budgetbericht 2014 der Fachhochschule Nordwestschweiz

Die Budgetierung erfolgte auf der Basis der Mittelfristplanung 2014 – 2018, die der Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 13. Mai 2013 verabschiedet hat. Mit der Mittelfristplanung hat der Fachhochschulrat auch den Globalbudgetrahmen für das Budget 2014 freigegeben.

Anlässlich seiner Sitzung vom 9. Dezember 2013 hat der Fachhochschulrat das Budget 2014 genehmigt.

Die FHNW budgetiert für das Jahr 2014 einen Ertragsüberschuss von TCHF 6'813.--.

Der Budgetbericht 2014 kommentiert die wesentlichen Eckwerte des Budgets 2014.

Brugg-Windisch, im Dezember 2013

1 Ausgangslage

1.1 Erwartetes Ergebnis zum Jahresabschluss 2013 (Forecast 2013)

Auf der Basis des Quartalsabschlusses per 30.9.2013 erstellte das zentrale Controlling mit Unterstützung der Hochschulen einen Forecast per 31.12.2013. Konsolidiert erwartet die FHNW hochgerechnet einen Gewinn von rund CHF 3.9 Mio. (gegenüber einem Verlust von CHF 6.8 Mio. gem. Budget 2013).

Das bessere Ergebnis ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Insbesondere zeichnet sich ab, dass die budgetierten Kosten im Infrastrukturbereich nicht vollumfänglich anfallen. So wirkt der Brandfall im Neubau Brugg-Windisch mit dem späteren Teilbezug finanziell entlastend, da die höhere Miete für den Neubau später zu entrichten ist und Investitionen später abgeschlossen werden können. Als weitere direkte Folge konnten auch andere Infrastrukturprojekte, insbesondere Projekte der ICT nicht oder nicht wie geplant angegangen werden.

Gemäss heutigem Kenntnisstand können nicht alle für die Strategischen Initiativen zur Verfügung stehenden Mittel vollumfänglich eingesetzt werden. Dies wirkt sich ebenfalls positiv auf das Ergebnis aus.

Die Ergebnisse der Hochschulen werden insgesamt im Rahmen der Budgets zu liegen kommen.

Zusammenfassend ist das gegenüber Budget 2013 bessere Ergebnis massgeblich durch tiefere Kosten in der Infrastruktur, insbesondere bei den Gebäuden, aber auch bei den zentralen Services zu erklären.

1.2 Lohnrunde 2014

Die Lohnverhandlungen konnten wie geplant abgeschlossen werden. Die beiden Delegationen einigten sich auf eine Erhöhung von 0.7 %. Zusätzlich zur Lohnrunde vereinbarten die Parteien einen zweckbestimmten Arbeitgeberbeitrag für die Dauer von fünf Jahren in der Höhe von 0.2 % der Lohnsumme. Dies zur Ergänzung der Übergangsregeln bei der Einführung des neuen Vorsorgeplanes der PKBL FHNW per 1.1.2014. Im Quervergleich liegt die FHNW damit auch im Jahre 2014 im Rahmen der Lohnentwicklung unserer Trägerkantone (unter Berücksichtigung des automatischen Stufenanstiegs in den Kantonen Solothurn und den beiden Basel).

Die erwarteten Mutations- und Fluktuationsgewinne wurden bei der Budgetierung entsprechend berücksichtigt. Nicht separat budgetiert sind die Lohnkosten für Einmalprämien. Die Kosten für Einmalprämien (rund CHF 0.5 Mio.) müssen aus dem ordentlichen Budget finanziert werden.

1.3 Strategische Initiativen

Für Strategische Initiativen sind wie in der Mittelfristplanung vorgesehen insgesamt TCHF 3'000 geplant. Davon sind TCHF 1'930 schon gesprochen und den Hochschulen zugewiesen. Weitere TCHF 1'070 stehen grundsätzlich für die Ausschreibung 2014 zur Verfügung und sind entsprechend budgetiert.

2 Budgetprozess und Mittelzuteilung

Grundsätzlich erfolgte die Budgetierung auf der Basis der Mittelfristplanung 2014 – 2018, die der FHR an seiner Sitzung vom 13. Mai 2013 verabschiedet hat. Mit der Mittelfristplanung hat der FHR auch den Globalbudgetrahmen für das Budget 2014 freigegeben.

Die Mittelfristplanung 2014 - 2018 ist mit der Strategie FHNW und den Hochschulstrategien gekoppelt. Aus der Mittelfristplanung 2014 sind die Leistungsvereinbarungen zwischen dem Direktionspräsidenten und den Hochschulen, resp. den Services abgeleitet.

Die Zuweisung der Globalbeiträge je Hochschule erfolgt damit ebenfalls entlang der Mittelfristplanung 14 – 18: In der Ausbildung decken die Globalbeiträge die Restfinanzierung, welche sich aus den Vorgaben zu den Durchschnittskosten, den Erträgen und den geplanten Studierenden (FTE) ergibt. In der Forschung ergibt sich der Globalbeitrag der Hochschulen aus den vereinbarten Volumen und den Deckungsbeitragsvorgaben. Für die Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen gilt nach wie vor, dass auf Stufe Hochschule kein Globalbeitrag gesprochen wird.

Dem Budgetprozess der Hochschulen wurde die Erarbeitung und Überprüfung der Budgets für die Gebäude-Infrastruktur, das Direktionspräsidium und die Services vorgelagert. Im Anschluss daran erarbeiteten die Hochschulen ihre Budgets. Das konsolidierte Budget wurde vom Direktionspräsidium plausibilisiert.

3. Reduktion des Finanzierungsbedarfes für die Neubauprojekte (Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich, LA 2012 – 2014, Ziff. 5.2)

Die Finanzplanung zur Bestimmung des Finanzierungsbedarfes für den Gebäudeinfrastrukturbereich des Leistungsauftrages 2012 – 2014 erfolgte massgeblich auf dem Wissensstand des Jahres 2010. Im Wissen darum, dass zwischen diesem Planungsstand und dem dannzumal tatsächlichen Finanzierungsbedarf beträchtliche Differenzen entstehen können, wurde zwischen den Trägern und der FHNW eine faire und transparente Vereinbarung getroffen, dies insbesondere darum, weil massgebliche Faktoren nicht oder nur teilweise im Einflussbereich der FHNW und der Trägerkantone liegen (z.B. Bezugstermine Neu- und Umbauten, Subventionen Bund).

Konkret wird nach Abschluss der Campusprojekte der ursprünglich deklarierte Finanzierungsbedarf (finanziert mit Trägerbeiträgen 2012 – 2014) im definierten Bereich der Gebäude-Infrastruktur mit dem tatsächlichen Finanzierungsbedarf abgeglichen. Ein positiver Saldo (nicht in Anspruch genommene Trägerbeiträge für diesen Bereich) wird an die Träger zurück fliessen.

Im Jahre 2013 konnten mit Olten und Brugg-Windisch zwei der vier Campusprojekte bezogen werden. Für das Budgetjahr 2014 ist der Bezug des Campus Dreispitz geplant.

Verglichen mit dem ursprünglich deklarierten Finanzierungsbedarf, erwarten wir für die Jahre 2012 und 2013 per Saldo keine grösseren Abweichungen. Für das Jahr 2014 erwarten wir hingegen bedeutende Abweichungen zum ursprünglich deklarierten Finanzierungsbedarf: Insgesamt fallen gemäss Budget 2014 die Infrastrukturkosten um rund 13.8 Mio. tiefer aus, als ursprünglich geplant worden war. Davon entfallen gemäss einer ersten Beurteilung CHF 9.4 Mio. auf Positionen, die gemäss Leistungsauftrag Ziff. 5.2 an die Träger zurückzuführen wären (nicht in Anspruch genommene Trägerbeiträge).

Im Budget 2014 ist diese zu erwartende Rückführung berücksichtigt (Reduktion der eingesetzten Trägerbeiträge um TCHF 9'399 auf TCHF 235'501, siehe auch Fussnote 5 in der Beilage), auch wenn diese Vorgänge noch von der Revisionsstelle (BDO AG) und den Kantonalen Finanzkontrollen überprüft und bestätigt werden müssen.

Das Eintreffen der spezifischen Annahmen für das Budget 2014 hängt im Wesentlichen von folgenden Kriterien ab:

- Mietaufwand Neubauten/Umbauten: Die budgetierten Mietkosten basieren auf den Einschätzungen der FHNW, da für die Neubauten noch keine Mietverträge vorliegen (siehe auch Ziff. 4.3).
- Bezugstermin (Dreispitz): Terminverschiebungen haben direkten Einfluss auf die Kosten (Übergangslösungen, Drittmieten, Projekt- und Planungskosten).

4. Budgetbericht

4.1 Personalaufwand

Insgesamt plant die FHNW gegenüber Budget 2013 mit 1.5% (gegenüber Forecast FCST 2013 mit 3.3 %) höheren Personalkosten (inkl. Lohnrunde, Honorare und übrigem Personalaufwand).

Gegenüber dem Personalbestand des laufenden Jahres (Stand November 2013) plant die FHNW im Budget 2014 (Januar – Dezember 2014) mit durchschnittlich zusätzlichen 61.8 Stellen (+ 3.2 %).

Von den geplanten zusätzlichen 61.8 Stellen entfallen 5.7 Stellen auf die Bereiche Standorte (Gebäude und Sitzdienste, siehe auch Ziff. 4.3), je 1.8 Stellen entfallen auf die zentralen Services und den Stab Direktionspräsidium. Die verbleibenden zusätzlichen 54.5 Stellen sind in

den Hochschulen geplant (davon 15.2 Stellen bei den Dozierenden, 31.1 Stellen im Mittelbau und 8.2 Stellen bei den kaufmännischen und technischen Angestellten). Rund die Hälfte der neu geplanten Stellen soll folglich durch Mitarbeitende des Mittelbaus besetzt werden, wobei drittmittelfinanzierte Stellen generell und Assistierende des Mittelbaus insbesondere befristet eingestellt werden.

Zur Beurteilung des Stellenwachstums dient die Entwicklung des Umsatzes über den gesamten Leistungsauftrag der FHNW: Die Dritterträge (gesamter Ertrag ohne Trägerbeiträge) nehmen im 2014 gegenüber dem FCST 2013 um rund 6% zu. Der Stellenzuwachs bleibt also deutlich unter dem Drittmittelwachstum, was auf einen optimierten Ressourceneinsatz hinweist.

4.2 Sachaufwand und Investitionen

Der Sachaufwand (inkl. Aufwand für Strategische Initiativen) nimmt gegenüber FCST 2013 um TCHF 6'175 (10.6 %) zu.

Gegenüber Budget 2013 nimmt der Sachaufwand (inkl. Aufwand für Strategische Initiativen) um TCHF 1'569 (2.4%) ab.

Diese Entwicklung lässt sich vor allem mit den Kostenfolgen aus den Neubauprojekten und insbesondere mit den Abschreibungen erklären. Einerseits fallen die Sachkosten bei den Gebäuden wie schon unter Ziff. 1.1 erläutert im 2013 tiefer aus, als im 2013 budgetiert. Zudem erfolgt die Zuweisung aller Erstinvestitionen (im Rahmen der Campusneubauten) neu zu den Gebäude-Infrastrukturkosten (gemäss BBT-Rechnungslegungsvorschriften sollen direkt subventionierte Investitionen nicht nochmals über die Ausbildung subventioniert werden und sind daher in der DB-Stufe 6 Infrastrukturkosten auszuweisen): Während im Budget 2013 die betrieblichen Abschreibungen noch deutlich höher veranschlagt wurden (TCHF 8'040), fallen diese im Budget 2014 deutlich tiefer aus (Budget 2014 TCHF 6'286). Zugenommen haben hingegen die Abschreibungen auf Stufe Gebäude-Infrastruktur (Budget 2013 TCHF 3'603 gegenüber Budget 2014 TCHF 7'626). Da die Abschreibungen auf Gebäude-Infrastruktur-Investitionen nicht unter den Sachkosten, sondern unter dem Immobilienaufwand ausgewiesen werden, kommt es zu entsprechenden Verschiebungen zwischen Sach- und Immobilienaufwand (siehe auch Ziff. 4.3).

Insgesamt plant die FHNW im 2014 für TCHF 34'503 Investitionen zu tätigen, wobei der grösste Anteil auf den Gebäudekostenstellen anfällt (TCHF 29'689, davon Campus-Projekt Dreispitz TCHF 23'200). Weitere TCHF 1'503 fallen für ICT-Beschaffungen an (Ersatzbeschaffungen und Kapazitätserweiterungen), TCHF 3'311 sind in den Hochschulen geplant.

4.3 Immobilienaufwand

Der Immobilienaufwand erhöht sich im Vergleich zum FCST 2013 (um TCHF 9'767) und im Vergleich zum Budget 2013 (um TCHF 6'796) auf insgesamt TCHF 70'792.

Die gesamten Gebäude-Infrastrukturkosten setzen sich aus diesem Immobilienaufwand, dem spezifischen Personalaufwand (für Betrieb und Unterhalt der Gebäude, siehe auch Ziff. 4.1) und den spezifischen Sachkosten (für Betrieb und Unterhalt, inkl. Abschreibungen, siehe auch Ziff. 4.2) zusammen. Abzüglich der Erträge (im Wesentlichen sind dies Mietsubventionen und Mieterträge von Dritten) ergibt sich der Finanzierungsbedarf aus der Gebäudeinfrastruktur. Im Vergleich zum FCST 2013 steigt dieser Finanzierungsbedarf im Budget 2014 um insgesamt TCHF 11'729 (+18.3 %) auf TCHF 75'682. Die nachfolgenden Ausführungen erläutern diese Steigerung und benennen die wichtigsten Annahmen.

Neubauten Campus Brugg-Windisch und Olten: Im Budget 2014 wirken sich die Mieten und die Betriebskosten, sowie die Abschreibungen der bereits bezogenen Neubauten erstmals über 12 Monate aus.

Neubau Campus Dreispitz: Voraussichtlich im Sommer 2014 kann die HGK den Campus Dreispitz beziehen. Durch die Verschiebung des Bezuges des umgebauten Zollfreilagers ins Jahr 2014 mussten einige Übergangslösungen gefunden werden. In enger Zusammenarbeit mit der Leitung der HGK und der Bauherrin (Immobilien Basel-Stadt IBS) konnten für beide Seiten befriedigende Lösungen gefunden werden. IBS kommt der FHNW dabei mit einer später einsetzenden Miete entgegen. Diese Einsparungen kompensieren die durch Provisorien entstehenden zusätzlichen Kosten der FHNW. Kostenwirksam sind hingegen die ordentlichen Umzugskosten und anfallende Überschneidungen bei den Mieten (bisherige Drittmietverträge mit unterschiedlichen Laufzeiten). Zudem werden die Mieterausbauten und Erstinvestitionen per 01. August 2014 aktiviert und anschliessend erfolgswirksam abgeschrieben.

Die Berechnungen basieren auf folgenden Annahmen:

- Teuerung Drittmieten: Es wurde keine Teuerung einkalkuliert.
- Mieten Kantonale Liegenschaften: Berechnung gemäss FHNW-Vermietungsrichtlinien, d.h. Gleitzins 2014 mit 5.22% (exkl. 0.25% Leerstands- und Verwertungsrisiko).
- Mietkalkulation Neubauten: Die Berechnung basiert auf den Erstellungskosten gemäss SBFI-Raumkategorien und der entsprechenden Hauptnutzfläche HNF, einem vereinbarten Anteil Landwert, den Anlagekosten für die Parkplätze, abzüglich den Bundessubventionen an den Grundausbau. Bezüglich Zuweisung der Räume in Raumkategorien und HNF liegen den Berechnungen die Einschätzungen der FHNW zu Grunde, da für die Neubauten noch keine (bereinigten) Mietverträge vorliegen. Während bei den beiden Neubauten in Brugg-Windisch und in Olten keine relevanten Abweichungen zwischen den budgetierten Mieten und den dazumal vertraglich gesicherten Mieten zu erwarten sind, weichen beim Campus Dreispitz die Vorstellungen der FHNW gegenüber denjenigen der Immobilien Basel-Stadt noch voneinander ab.

4.4 Erträge

Insgesamt plant die FHNW ihre Erträge (ohne Globalbudget, gegenüber FCST 2013) um TCHF 12'146 (5.8%) auf TCHF 222'914 zu steigern. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahresbudget 2013 beträgt TCHF 6'704 (3.1%). Weitere Informationen zu den Erträgen siehe Ziff. 4.5ff.

4.5 Selbstfinanzierung auf Stufe FHNW

Der Selbstfinanzierungsgrad (Total Erträge ohne Globalbeitrag in % des Aufwandes) kann trotz den höheren Kosten aus der Infrastruktur auf 49.4 % gehalten werden (Budget 2013 49.0%, FCST 49.5%).

Der Selbstfinanzierungsgrad exklusive Gebäude-Infrastrukturkosten (TCHF 79'142) und exklusive spezifische Erträge (TCHF 3'460) verbessert sich gemäss vorliegendem Budget 2014 auf 58.9 % (Budget 2013 57.8%, FCST 2013 57.7%).

4.6 Leistungsbereich Ausbildung

Die FHNW plant mit insgesamt 8'121 Studierenden (FTE, gewichtet). Dies entspricht gegenüber dem Ist 2013 einem Wachstum von 318 FTEs (+ 4.1 %). Damit wird die FHNW per Ende 2014 die Vorgaben des Leistungsauftrages leicht übertreffen (7'939 FTE).

Nicht enthalten in diesen Studierendenzahlen sind die Quereinsteigenden der PH. Die Quereinsteigenden mit einem kantonal gültigen Diplom werden separat von den Trägerkantonen finanziert. Der Leistungsausweis erfolgt im Leistungsauftrag Dienstleistungen (ab Studienjahr 2014/15 ist diese Ausbildung gemäss Beschluss EDK schweizweit geregelt, mit anschliessender ordentlicher Immatrikulation und Finanzierung über das Globalbudget im Leistungsbereich Ausbildung).

4.7 Leistungsbereich Weiterbildung und Dienstleistungen

Die Vorgaben des Leistungsauftrages Weiterbildung (Kostendeckungsgrad 120 % auf Ebene direkte Kosten, ohne PH) werden – wie schon in den Vorjahren – wiederum übertroffen (131 %).

Zu erwähnen ist, dass per 2014 sämtliche Angebote mit Weiterbildungscharakter konsequent dem Leistungsbereich Weiterbildung zugewiesen werden (Umstellung der Rechnungslegungsgrundsätze SBFI). Dies führt zu einer Umsatzverschiebung von den Dienstleistungen zur Weiterbildung.

Die Vorgaben des Leistungsauftrages Dienstleistungen (Kostendeckungsgrad 140 % auf Ebene direkte Kosten, ohne PH) werden knapp nicht erreicht (139 %).

Die PH erreicht ihre spezifischen Vorgaben (mind. 100 % DB auf Ebene Institut, inkl. Anteil Infrastruktur) im Durchschnitt über die beiden Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen (102%).

Insgesamt plant die FHNW für die Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen gegenüber Budget 2013 eine leichte Steigerung der Erträge um TCHF 376 (0.6%) auf TCHF 64'177.

4.8 Leistungsbereich Forschung

Die Vorgaben gemäss Leistungsauftrag 2014 werden mit den geplanten 69% knapp nicht erreicht (70 % Deckungsgrad auf Ebene direkte Kosten). Die bereits zugewiesenen Strategischen Initiativen über TCHF 1'930 werden dem Leistungsbereich Forschung zugewiesen und beeinflussen den Deckungsgrad entsprechend. Ohne Strategische Initiativen beträgt der Deckungsgrad im Leistungsbereich Forschung 71%.

Insgesamt plant die FHNW gegenüber Budget 2013 mit zusätzlichen Erträgen von TCHF 3'940 (plus 8.7%, Total TCHF 49'014).

Der Forschungsanteil (Anteil Vollkosten aF&E an den Gesamtkosten) bleibt gegenüber Budget 2013 mit rund 23 % stabil. Der Leistungsauftrag sieht für die Periode 2012 – 2014 einen Anteil von 18% vor.

5. Würdigung

Das finanziell erfreuliche Ergebnis ist massgeblich geprägt durch die im Vergleich zur Planung deutlich tieferen Infrastrukturkosten. Das Betriebsergebnis des Kernauftrages (Vierfacher Leistungsauftrag ohne Infrastruktur und ohne Strategische Initiativen) entwickelt sich ebenfalls erfreulich, der Selbstfinanzierungsgrad im Kernauftrag verbessert sich gemäss Budget 2014 auf 59.4% (gegenüber Plan von 56.1%).

Nach erfolgreichem Bezug der Neubauten in Olten und in Brugg-Windisch steht nun die Fertigstellung des Campus Dreispitz an. Zum Start des Studienjahres 2014/15 bezieht die FHNW somit ihren dritten Campus. Gleichzeitig soll für den Campus in Muttenz der Startschuss für den Bau erfolgen. Dank den Investitionen ihrer vier Trägerkantone verfügt die FHNW künftig über eine ausgezeichnete Infrastruktur und kompetitive, attraktive Standorte.

Finanziell wird die FHNW mit der angestrebten Reserve und damit in einem gewissen Masse risikofähig die Leistungsauftragsperiode 2015 – 2017 in Angriff nehmen können. Treffen die Annahmen und Prognosen ein, wird sich das Eigenkapital der FHNW per 1.1.2015 wie folgt entwickeln:

Entwicklung Eigenkapital FHNW (in TCHF)	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
Erwartetes Ergebnis		3'855	6'813
Erwartetes Eigenkapital	19'345	23'199	30'012

Zusätzlich zu den prognostizierten CHF 30 Mio. Eigenkapital können gemäss erster Beurteilung CHF 9.4 Mio. nicht in Anspruch genommene Trägerbeiträge für Infrastrukturvorhaben an die vier Trägerkantone zurückgeführt werden.

Beilagen: Budget 2014 Übersicht

Budget 2014
FHNW

in TCHF	Budget 2014	Forecast 2013	Budget 2013	Ist 2012
Personalaufwand	316'419.2	306'272.7	311'611.2	293'635.4
Sachaufwand	63'320.6	58'215.6	64'619.5	57'295.2
Aufwand für strategische Initiativen ⁴	1'070.2		1'340.4	
Immobilienaufwand	70'792.1	61'025.1	63'996.0	55'528.6
Aufwand	451'602.1	425'513.3	441'567.2	406'459.2
Semester-+Kursgebühren	-44'468.5		-42'993.5	-41'537.0
Forschungsgelder Dritte	-21'149.4		-18'997.9	-15'064.7
Dienstleistung Dritte	-8'433.5		-8'443.9	-7'220.1
Übrige Erträge	-3'964.0		-3'597.2	-10'068.8
Ertrag Dritte	-78'015.4	-74'960.4	-74'032.5	-73'890.5
BBT-Gelder	-52'306.7		-51'489.7	-47'206.0
Forschungsgelder Bund	-20'701.6		-19'564.7	-17'777.2
Übrige Erträge Bund	-9'337.8		-10'766.2	-10'365.2
Ertrag Bund	-82'346.1	-77'969.9	-81'820.5	-75'348.4
FHV-Gelder	-33'713.7		-32'894.3	-29'402.1
Projekterträge - Kantone	-28'838.7		-27'462.4	-26'814.4
Globalbeitrag der Trägerkantone ⁵	-235'501.0		-218'600.0	-211'400.0
Ertrag Kantone	-298'053.3	-276'437.7	-278'956.7	-267'616.5
Ertrag	-458'414.8	-429'368.0	-434'809.7	-416'855.3
Ergebnis (Gewinn):	-6'812.7	-3'854.7	6'757.5	-10'396.1
Studierende Headcounts (HC)	10'511	10'003	9'738	9'436
Studierende in FTE (60 ECTS/Jahr)	8'121	7'803	7'959	7'421
Personal Headcounts (HC) ¹	2'777	-	2'692	2'531
Personal in FTE (100% Anstellung) ¹	1'972	-	1'890	1'794
Personal in FTE am 31.12	1'989	-	1'901	1'849

¹Personal Jahresmittelwerte

²Forecast: Studierende = Ist; Personal = Stand 31.10.2013

³Forecast: Im Forecast wurden keine Umlagen berechnet.

⁴Aufwandsposition für noch nicht zugewiesene strategische Initiativen

⁵Trägerbeitrag gem. Leistungsauftrag 2012-2014 TCHF 244'900 abzüglich TCHF 9'399 nicht in Anspruch genommener Trägerbeiträge gem. Finanzierungsgrundsätzen Leistungsauftrag 5.2